

Verkehr: Kreis hofft auf weniger Staus durch Koordinator

Pendler sollen Software für Baustellen nutzen. Auch Schienenverkehr einbeziehen

WINSEN/HANNOVER :: Die von Hamburgs Verkehrssenator Frank Horch (parteilos) angekündigte Koordinierungsstelle für Verkehr und Baustellen halten der Landkreis Harburg sowie der CDU-Landtagsabgeordnete Heiner Schönecke für einen richtigen Schritt. Die Hamburger Koordinatoren Christian Marl und Carsten Butenschön sollen – wie berichtet – Staus und Behinderungen durch eine unzureichende Abstimmung bei Baustellen und Umleitungen zwischen Hamburg und den Kreisen im Süden verhindern. Der Hamburger Senat richtet die Stelle zum 1. Januar ein.

In den vergangenen Monaten hatten sich Landrat Rainer Rempe (CDU) und sein Stader Kollege Michael Roesberg (parteilos) in Gesprächen mit Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) und Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies (SPD) für die Pendler aus der südlichen Metropolregion stark gemacht und für eine bessere länderübergreifende Verkehrsabstimmung geworben. „Ich freue mich, dass sich unsere gemeinsamen Initiative nun endlich bezahlt macht“, sagte Rempe. „Nun erwarten wir handfeste Ergebnisse.“ Die neue Koordinierungsstelle solle auch für eine bessere Abstimmung von Hamburger Großveranstaltungen wie den Cycloclassics oder dem Ironman zwischen Hamburg und dem Kreis Harburg genutzt werden.

Um die Verkehre in der südlichen Metropolregion Hamburg effektiv zu koordinieren, müsse auch die niedersächsische Landesregierung geeignete Schritte ergreifen. „Beispielsweise durch einen eigenen Landeskoordinator, der die Einbindung der Landkreise und Kommunen Nordniedersachsens sicherstellt. Außerdem halte ich es für erforderlich, dass auch der öffentliche Nahverkehr auf Straße und Schiene, also S-Bahn, Metro und HVV-Busse Gegenstand der Verkehrsabstimmung wird.“

Der CDU-Landtagsabgeordnete Schönecke, der seit Jahren einen Verkehrskoordinator für Hamburg und Niedersachsen fordert, kritisierte am Donnerstag Verkehrsminister Lies. Er habe die Einrichtung einer solchen Stelle abgelehnt und halte sie für nicht zielführend. Nun fordert Schönecke ähnlich wie Rempe einen gemeinsamen Verkehrskoordinator, die Einbindung des Schienenverkehrs in die Koordination sowie, dass alle Pendler und der Berufsverkehr auf die Empfehlungen des Verkehrskoordinators und das System „Roads“ zugreifen können. In dieser Software, die in Hamburg bereits im Einsatz ist, kann jede Baustelle eingetragen werden. Damit könnten sich alle Beteiligten auf die Verkehrslage einstellen. (rz)



Der CDU-Landtagsabgeordnete Heiner Schönecke spricht sich bereits seit 2014 für einen Verkehrskoordinator aus Schönecke



Baukörper mit Lerchenholzfassade: So werden die 98 Seniorenwohnungen an der Ecke Dratelnstraße/Neuenfelder Straße aussehen

HA/Moka_studio

Häuser für Alte, aber keine Parkplätze

Der Bauherr muss im Vorzeigequartier Wilhelmsburg 150 Fahrradstellplätze statt Parkplätze einrichten

THOMAS SULZYC

WILHELMSBURG :: Kaum ein Stadtteil in Hamburg entwickelt sich so rasant wie Wilhelmsburg. Vor drei Wochen erst hat Hamburgs Oberbaudirektor Jörn Walter den Grundstein für das spektakuläre Studentenwohnheim „Woodie“ gelegt. Jetzt steht in unmittelbarer Nachbarschaft das nächste Großbauprojekt bevor: Im April oder Mai 2017 beginnen an der Ecke Dratelnstraße/Neuenfelder Straße die Bauarbeiten für 98 öffentlich geförderte Seniorenwohnungen. Voraussichtlich 18 Monate später soll der Neubau fertig sein. Die Kosten belaufen sich auf 15 bis 20 Millionen Euro.

Die Seniorenwohnungen mit dem technisch-nüchternen Projektnamen „MK 3“ sind Teil eines besonderen Ensembles, das auf insgesamt 8525 Quadratmetern in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Behörden für Stadtentwicklung und Umwelt entsteht. Die 98 Wohnungen speziell für ältere Menschen und die 371 Appartements für Studierende im „Woodie“ bilden zusammen mit einem dritten Projekt, das 34 Wohnungen, eine Kindertagesstätte mit 85 Plätzen und Gewerberäume für Kleinunternehmen realisiert, ein eigenes Quartier mit etwa 500 neuen Bewohnern. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt etwa 80 Millionen Euro.

Die SG Bau- und Immobilienvertriebs GmbH aus Buxtehude realisiert den Neubau mit 98 Altenwohnungen, den das Buxtehuder Büro Schulenburg

Architekten entworfen hat. Die Unternehmen sind eng verzahnt, die SG Bau ist aus dem Architekturbüro hervorgegangen. Sie gelten als erfahren in der Realisierung von öffentlich gefördertem Wohnungsbau.

Mächtig im Kommen ist der Fahrradverkehr in Hamburg – eine Entwicklung, die Architekten vor Herausforderungen stellt. Zu den 98 Seniorenwohnungen müsse er 140 bis 150 Fahrradstellplätze schaffen, sagt Tim Schulenburg. Das schreibe die Hamburger Bauordnung vor. Dagegen müsse er nicht einen einzigen Pkw-Stellplatz schaffen. Dennoch hat sich das Büro Schulenburg Architekten dazu entschieden, vier Autoparkplätze vorzuhalten. Es sei wichtig, dass Pflegedienste, die in der Regel mit dem Auto unterwegs seien, schnellen Zugang zu den Seniorenwohnungen finden. Vorgeschrieben ist auch ein Spielplatz. Die rüstigen Mieter erhalten nun eine Fläche mit Schachbrettmuster.

In dem Gesamtensemble gibt das



Für 98 Wohnungen müssen wir 140 bis 150 Fahrradplätze schaffen

Tim Schulenburg, Büro Schulenburg Architekten

Studentenwohnheim „Woodie“ die Formensprache vor. Der Neubau mit den Seniorenwohnungen erreicht mit insgesamt sieben Stockwerken in etwa die gleiche Höhe wie Hamburgs größtes Holzhaus. Der Stahlbetonbau erhält bis zum ersten Obergeschoss eine Klinkerfassade, die ab dem 2. Obergeschoss von einer Holzfassade mit sibirischer Lärche abgelöst wird. Die Holzstruktur gilt als architektonisches Leitbild in dem kleinen Quartier. Das sei Oberbaudirektor Jörn Walter wichtig gewesen, sagt Tim Schulenburg von dem Büro Schulenburg Architekten.

Die Seniorenwohnungen entstehen auf einem städtebaulich nicht einfachen Terrain. Die Verkehrsbelastung ist hoch entlang des Grundstückes an der Ecke Dratelnstraße/Neuenfelder

Straße. „Die Gebäudeform ist aus dem Lärmschutz entstanden“, sagt Tim Schulenburg. Das Gebäude wende sich von dem Straßenlärm ab, hin zu einem kleinen Wasserlauf.

Die Wohnungen sind zwischen 45 und 65 Quadratmeter groß, geeignet für eine oder zwei Personen. Das Gebäude ist barrierefrei, die Zugänge bieten genügend Platz, dass sich Menschen, die auf einen Rollator angewiesen sind, begegnen können. Besonderheit ist ein etwa 115 Quadratmeter großer Gemeinschaftsraum mit Blick zum Wasser. Die Bewohner des Gebäudes haben hier die Möglichkeit, Geburtstage zu feiern, Kunst auszustellen oder sich von einem Friseur die Haare schneiden zu lassen.

Gemeinschaftsräume in Mietshäusern seien in den 1960er-Jahren üblich gewesen, danach aber nicht mehr realisiert worden. „Die Idee ist heute wieder im Kommen, wir haben sie bei diesem Projekt aufgegriffen“, sagt Tim Schulenburg.

Fahrradplätze

Notwendige Fahrradplätze bei Mehrfamilienhäusern in Harburg:

Einer je Wohnung bis 50 qm, zwei je Wohnung bis 75 qm, drei je Wohnung bis 100 qm. Bei Studentenwohnheimen ein Fahrradplatz je Bett.

KOMMENTAR

Von der Auto- zur Fahrradstadt

THOMAS SULZYC

:: Was könnte Autofahrer und Radfahrer versöhnen? Antwort: Entweder Radfahrer machen endlich einen Führerschein oder Autofahrer müssen keinen mehr machen! Zugegeben, das ist die Perspektive des von Blech umgebenen aggressiven Individualisten. Der Zynismus speist sich aus der Erfahrung, dass von Luft umgebene aggressive Individualisten im Berufsverkehr zwischen den Außenspiegeln der Autos herumwanken.

Aufeinander losgelassen fühlen sich Autofahrer und Radfahrer unter Feinden. In Hamburg dreht sich der Konflikt zugunsten der Radler. Ausdruck dessen ist die Fachanweisung der Behörde für Stadtentwicklung zur Anzahl notwendiger Pkw-Stellplätze und Fahrradplätze bei Bauvorhaben. Wer 98 Seniorenwohnungen in Wilhelmsburg schafft, muss Platz für 150 Fahrräder schaffen – aber nicht einen einzigen Autoparkplatz.

Kein Zweifel, hier wird ein Paradigmenwechsel in Hamburg sichtbar: von der Autostadt zur Fahrradstadt. Dafür gibt es gute Gründe: die Volksgesundheit, den Umweltschutz, die städtebauliche Ästhetik. In ihrem Eifer sollten Weltverbesserer in den Behörden aber nicht das Maß verlieren. Wo alte Menschen leben, könnten sich Autoparkplätze als sinnvoll erweisen. Denn der Pflegedienst kommt wohl kaum mit dem Lastenrad seiner Arbeit nach. Der Investor der 98 Seniorenwohnungen ist zum Glück weise genug, vier Autoparkplätze freiwillig zu schaffen.

Einen Spielplatz muss er zu den Altenwohnungen auch bauen – weil die Vorschriften es so wollen und obwohl der Platz auf dem Baugelände äußerst knapp bemessen ist. Weiser wäre es gewesen, die Bauaufsicht hätte stattdessen eine Fahrradgarage genehmigt.

NACHRICHTEN

HARBURG

Stadtreinigung übernimmt Pflege von Grünanlagen

:: Das Bezirksamt Harburg hat die Stadtreinigung Hamburg (SRH) mit der Reinigung von Grünanlagen und Spielplätzen beauftragt. Ab 1. Januar 2017 sorgt die SRH für Sauberkeit auf insgesamt 25 Spielplätzen und in sieben Grünanlagen in den Ortsteilen Heimfeld, Moorburg, Hausbruch, Neugraben-Fischbek, Neuenfelde und Cranz. Mit dem Auftrag an die Stadtreinigung setzt Harburg bereits zum Jahreswechsel 2016/2017 Pläne um, die ab 2018 für ganz Harburg greifen sollen.

AUTOBAHN 7

Arbeiter verletzt sich beim Baumfällen – Feuerwehr hilft

:: Gestern am Vormittag verletzte sich ein Arbeiter bei Baumfällarbeiten, die derzeit entlang der Autobahn 7 vorgenommen werden. Der Mann stürzte und zog sich Verletzungen zu, die es ihm nicht mehr ermöglichten, die steile Böschung nach oben zu klettern. Zur Hilfe eilten die Feuerwehren aus Brackel und Maschen, die den Mann mit Hilfe einer Schleifkorbtrage den Hang hinauf brachten. Mit einem Rettungswagen und in Begleitung einer Notärztin wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht.

HARBURG

Winsener Straße: Kranarbeiten sorgen für Behinderungen

:: An der Winsener Straße in Harburg wird es am 17. Januar vormittags Verkehrsbehinderungen geben. In der Zeit von 9 Uhr bis voraussichtlich 13 Uhr sind Kranarbeiten die Ursache für eine Sperrung des rechten Fahrstreifens stadtauswärts im Bereich der Einmündung Nöldekestraße. Der Fußgängerüberweg über die Winsener Straße vor der Hausnummer 14 wird für die Dauer der Bauarbeiten gesperrt. Fußgängern wird empfohlen, den Überweg 50 Meter weiter südlich zu nutzen.

Citymanagement startet mit Wikingerfest ins Neue Jahr

Erster verkaufsoffener Sonntag am 29. Januar. Ansonsten soll 2017 Bewährtes wie Disco Move und Weißes Dinner wieder zum Erfolg führen

HARBURG :: Nach dem Fest ist vor dem nächsten Ansturm: Kaum ist der Run auf die Weihnachtsgeschenke vorbei, steuern die Harburger schon wieder die Geschäfte an. Entweder, weil sie Geschenke umtauschen, Gutscheine einlösen und/oder Schnäppchen ergattern wollen. Denn die Preise vieler Waren sind jetzt deutlich reduziert. Dass gestern zudem zeitweilig mal wieder blauer Himmel und ein wenig Sonne zu sehen war, mag vielen zusätzlich als Motivationsschub für einen Bummel durch Innenstadt und Geschäfte gedient haben.

Melanie-Gitte Lansmann, Geschäftsführerin des Vereins Citymanagement Harburg, hat gleichwohl eine entspannte Stimmung ausgemacht –

vom Stress vor allem an Heiligabend, als die Geschäfte noch bis 14 Uhr geöffnet hatten, sie jetzt nichts mehr zu spüren: „Jetzt geht alles etwas ruhiger zu.“

Sie selbst ist schon mit dem nächsten Event beschäftigt: dem ersten verkaufsoffenen Sonntag den neuen Jahres am 29. Januar. Wie in den beiden Vorjahren soll es an diesem Tag zwischen 13 und 18 Uhr auch wieder ein Wikingerfest geben, das Erwachsene und Kinder mitnimmt auf eine Zeitreise. Dazu wird die Wikinger-Gesellschaft Altes Land wieder Zelte und Hütten in Einkaufsstraßen und auf Plätzen aufbauen und Einblicke in die Handwerkskunst und den Handel des Mittelalters ermöglichen. Es wird einen Wildsau-Grill geben, heißen Met und Met-Bier. Und La-

gerfeuerstimmung. Kinder (und Erwachsene) können Stockbrot ins Feuer halten oder sich anschauen, was alles in einer Feuerschmiede hergestellt wird. Zudem werden Schaukämpfe ausgetragen – von den Jomsvikings. So hieß ein

legendärer wikingischer Söldnerbund im Bereich der südlichen Ostseeküste.

Auch die Termine der anderen drei verkaufsoffenen Sonntage stehen: 2. April, 1. Oktober und 5. November. „Ansonsten setzen wir auf Bewährtes“,

sagt Melanie-Gitte Lansmann. Das heißt, es wird u. a. wieder den Disco Move (20./21. Mai), das Weiße Dinner (26. August) und eine Nacht der Lichter (15. September) geben.

Im übrigen gehe es darum, zum Beispiel die Arbeit des BID (Business Improvement District) Sand-Höfertwiete eng zu begleiten. 2,35 Millionen Euro stehen für Verschönerung und Umgestaltung des Marktplatzes sowie des angrenzenden Bereichs zur Verfügung. Und auch die Projekte, die die Harburger Innenstadt sowie den östlichen Teil Eißendorfs attraktiver machen, wird das Citymanagement mitgestalten. Neben dem Marktplatz sollen etwa auch die Spiel- und Grünflächen am Irrgarten erneuert werden. (kg)



Kämpfen wie die echten Wikinger: Ein Spektakel, das bereits im vergangenen Jahr am verkaufsoffenen Sonntag viele Schaulustige anzog

Lars Hansen

ANZEIGE